

**Anleitung Artikelredaktion**  
**(letzte Änderung August 2013, Stand Juli 2012,**  
**Korr. Abk.verz. Februar 2013)**

1 Lemmagruppe (**ARTIKELKOPF**, Lemma und grammatische Angaben)

**1.1 Ansetzung und Auswahl der Lemmata (halbfett, recte)**

[zur Typographie und Zeichenverwendung vgl. [Anlage 1](#)]

1.1.1 Die Lemmata werden normalisiert. Lemmatisierung und Normalisierung folgen grundsätzlich Prinzipien, die an Lexer orientiert sind (vgl. [Anlage 2](#)). Größtmögliche Einheitlichkeit wird angestrebt.

Hinsichtlich der Lemmatisierungsprinzipien (die angeben, was als artikelwertig gilt) stehen die Abweichungen des MWB von Lexer fest, sie betreffen trennbare Partikelverben, Adjektivadverbien, substantivierte Adjektive und Infinitive und ge-Verben. Sollte weiterer Abweichungsbedarf erkannt werden, ist nach dem Muster von Stackmanns Vorschlag zur ge-Strecke ein Vorschlag dazu vorzulegen.

1.1.2 Wortbildungsstriche fallen weg. Es sollen aber senkrechte Striche als Segmentierungshilfe gesetzt werden, wenn eine falsche Segmentierung möglich ist (**abeisichunge**, **antjouge**).

1.1.3 Zu einem Lemmaansatz werden Lemmavarianten (= Formen eines Lexems) angegeben, wenn im Mhd. eine große Varianz vorliegt oder geringfügig unterschiedliche Bildungen mit weitgehend übereinstimmendem Gebrauch vorliegen (Bsp. eichenen, eichen). Mehrfachangaben im Lemmaansatz aufgrund von Schreibformen wie bei Lexer werden nur in Ausnahmen gemacht. Die Lemmavariante erscheint als Verweislemma. Lemmavarianten werden im Artikeleditor in das Element <lemmavariante> eingegeben.

Die Reihenfolge der Lemmavarianten ist lexemspezifisch festzulegen. Kriterien für die zuerst zu wählende Variante: Tradition (welche Form wird von den bisherigen mhd. Wbb. priorisiert), sprachgeschichtliche Entwicklung.

Ersetzungsstriche und Klammerangaben können zur übersichtlicheren Darstellung verwendet werden (Bsp. bīne(n)korp). Ziel ist nicht größtmögliche Knappheit, sondern Deutlichkeit und Übersichtlichkeit. Nur morphologische Unterschiede werden als Lemmavarianten (bzw. mit Strichen/ Klammern verkürzt) dargestellt, nicht lautliche und orthographische Varianten (diese können im Formteil als Schreibformen angegeben werden).

1.1.4 Mit dem Präfix *ge-* gebildete Verben werden nur in den seltenen Fällen als eigene Lemmata angesetzt, in denen sie semantisch von der Form ohne *ge-* abweichen (**gebieten** *stV.* und **bieten** *stV.*). In den übrigen Fällen werden sie unter der Form ohne *ge-* mitbearbeitet und dort durch Belege berücksichtigt. Nur ausnahmsweise können in besonderen Fällen als Findhilfe für die Varianten mit **ge-** Verweislemmata angesetzt werden (**ane gehören** *swV.* → ane hœren).

1.1.5 Aus Gründen der Darstellungsökonomie ist die Zusammenfassung zwei verschiedener Stichworte zu einem Artikel unter bestimmten Bedingungen möglich (= Doppellemmata). Zusammengefasst werden Formen mit gleicher Bedeutung, die sich nur geringfügig unterscheiden (**anegesiht**, **-gesihte** *stF./stN.*).

Bildungen mit *-man* und *-liute* können in einem Artikel zusammenbehandelt werden, wenn *-liute* die Funktion eines lexikalischen Pluralmorphems ausübt (nach dem Muster **bētelman**, *stM.*, Pl. bētelliute). Bei Zusammenbehandlung sollte das Kompositum mit *-liute* als Verweis angelegt werden.

1.1.6 Bei Adjektiven und Adverbien mit Suppletivbildungen erhalten Komparativ und

Superlativ eigene Artikel (mit entsprechenden Querverweisen).

- 1.1.7 Substantivierungen von Adjektiven und Infinitiven werden nur dann als Lemma angesetzt, wenn sie semantisch selbständig sind (**ëzzen** *stN.* 'Speise, Mahlzeit') oder andere Gründe für einen eigenen Artikel sprechen (z.B. **blinde** *swM.* 'Blinder' wg. der phraseologischen Verwendung); Die okkasionellen Substantivierungen, für die BMZ und Lexer eigene Lemmata ansetzen, werden in den Artikeln zum Adjektiv bzw. Verb behandelt.
- 1.1.8 Fremdwörter werden aufgenommen, wenn sie mhd. Flexion oder andere Kennzeichen der Assimilation aufweisen (**âmîe** *swF.*, *Gen.* *âmîen*), sie werden soweit möglich mit Längenzeichen angesetzt (prüfen anhand der Reimwörter, der älteren mhd. Wbb. und der Forschungsliteratur).
- 1.1.9 Eigennamen:  
Personennamen werden nur aufgenommen, wenn sie appellativisch gebraucht werden
- Ländernamen** mit ihren Ableitungen, Bezeichnungen für bestimmte Regionen und ihre Bewohner sowie Bezeichnungen für Angehörige von bestimmten Völkern, Ethnien, Sprachgruppen mit ihren Ableitungen und schließlich Namen (mit ihren Ableitungen) von Städten, Flüssen, Seen und Bergen werden nur ausnahmsweise aufgenommen (z.B.: **Phat**, -des *stM.* der Po, **Pülle** Apulien, **püllisch** Adj. apulisch, **Lebermer** *stN.*, **Magnetberg** *stM.*).
- Eigennamen werden groß geschrieben (auch in Belegen; Ausnahme **got**, dies ist kein Eigennamen); ebenfalls in Großschreibung stehen Münzbezeichnungen.
- 1.1.10 Homographenindices werden bei identischer Lemmaform und identischer grammatischer Angabe eingesetzt.

**Kommentar [HDB1]:** es besteht in den bisherigen Lief. Uneinheitlichkeit, sowohl im Lemmaansatz als auch in den Belegen finden wir Klein- und Großschreibung (s. etwa **Blatvüeze**, **Breitvüeze**, **Einouge**, **Beier**). Sollte es einheitlich sein? Wenn ja, wie?

Vorschlag Göttingen: Appellativa klein schreiben, also auch Bewohnerbezeichnungen, ebenso die Münzbezeichnungen

Vorschlag Trier: namenshaltige Appellativa großschreiben, auch in Belegen, dies dient auch als Verständnishilfe für den Leser!

## 1.2 Grammatische Angaben (kursiv)

Folgende Angaben sind vorgesehen (sie sollen im Artikeleditor im dafür vorgesehenen Element *grangabe* stehen; es soll keine weiteren lexikographischen Kommentare enthalten)

Für Substantive: starke und schwache Deklination, Genus.

Angaben zweier Deklinationen sind möglich, wenn beide mehrfach belegt sind, dabei wird die häufigere zuerst angegeben: **ane** *swstF.* 'Großmutter'; wenn keine Differenzierung nach Häufigkeit möglich ist, gilt die Reihenfolge *stsw.*, wenn eine Flexionsklasse deutlich häufiger ist, werden die Ausnahmen explizit benannt (bspw. "swV., selten st. [Referenz, Referenz]). Auf auffällige Genusunterschiede kann in Kurzform bei der grammatischen Angabe (sonst im Kommentarfeld) hingewiesen werden: **abegunst** *stF.* (*stM.* MECHTH 4-4,41).

Wenn Unklarheit über das Genus herrscht, und z.B. Neutr. und Mask. in Frage kommen, soll das nicht mit „/“ zum Ausdruck gebracht werden, sondern kann mit "stMN." angegeben werden. Diese Angabe kann mehrere Fälle bezeichnen: (a) das Subst. ist nur einmal belegt und es ist nicht eindeutig, ob Mask. oder Neutr. vorliegt, keines der beiden Genera kann ausgeschlossen werden (b) das Subst. ist mehrfach mask. und neutr. belegt (c) das Subst. kann mask. und neutr. sein, nicht alle Belege sind eindeutig einem Genus zuzuordnen (d) beide Genera sind möglich, aber nur eines

ist eindeutig, das andere ist uneindeutig ...

Substantivierte Adjektive oder substantivierte Part.-Adj., bei denen das Genus nicht eindeutig ist oder mehrere Genera vorkommen, bekommen als grammatische Angabe subst. Adj. oder subst. Part.-Adj. (bei Lexer meist als swM. angegeben)

Für Verben: starke und schwache Konjugation

Weitere Angaben werden nur bei den Simplicia gemacht:

Bei starken Verben Angabe der Ablautreihe nach der Mhd. Grammatik von Paul/Wiehl/Grosse in römischen Ziffern – ergänzt um die Angabe der Teilreihe a, b in runden Klammern: **bieten** *stV. (Iib)*.

Bei schwachen Verben können bei den Simplicia Angaben zum Rückumlaut (so vorhanden) gemacht werden: **büe#zen** *swV. (gebuozt)*.

Bei unregelmäßigen Verben wird im Gegensatz zu Lexer nicht die Kategorie *anv.* verwendet, sondern die Unregelmäßigkeit näher erläutert (z.B. **bringen** *V.*). Die übrigen besonderen Verben (Präteritopräsentien, Wurzelverben, kontrahierte Verben) erhalten eigene grammatische Angaben. Ableitungen und Zusammensetzungen dieser Verben werden nur durch *V.* gekennzeichnet.

Part.-Adj. ohne belegtes Basisverb werden als Part.-Adj. angesetzt, ggf. mit dem Hinweis ‚zu x‘

Adjektive erhalten die Angabe *Adj.*; wenn sie auch adverbial gebraucht werden, erhalten sie zusätzlich die Angabe *Adv.* Adverbien erhalten die Angabe *Adv.*

Die verschiedenen Arten von Pronomina werden mit den Termini der traditionellen Grammatik bezeichnet (*Indef.-Pron.*, *Rel.-Pron.* usw., ebenso *Pron.-Adv.*); bei mehreren Zuweisungen im Artikel steht beim Lemma nur die Angabe *Pron.*, die weiteren Unterscheidungen werden im Artikel bezeichnet.

Numeralia erhalten ohne Unterscheidung von Ordinal- und Kardinalzahlen die grammatische Angabe *Num.*

Im übrigen werden die Termini der traditionellen Grammatik gebraucht.

## 2 Formteil (**KOMMENTARFELD**) (zwischen grammatischer Angabe und Belegteil)

Im Kommentarfeld finden sich Hinweise auf Besonderheiten in Form, Bedeutung und Gebrauch des Wortes auf der Basis des erhobenen Materials. Die Kommentare beschreiben also nur, was das Belegmaterial ergibt. Kommentierende Bemerkungen werden positiv in gebotener Kürze formuliert (Beschreibung dessen, was vorliegt).

### 2.1 Hinweise auf Morphologie, Phonologie und Graphemik werden nur gegeben, wenn die Besonderheiten über den Rahmen des regelhaft Üblichen hinausgehen.

Es können einzelne auffällige Schreibvarianten geboten werden („auch xxx“); sind diese als Verweislemmata angesetzt, dann müssen ihre Formen aufgeführt werden (**andelagen** *swV. auch* andelangen, andeln). Den aufgeführten Schreibformen kann in ( ) die Artikelposition, sonst eine Stellenangabe angefügt werden, wenn die Belege nicht im Artikel zitiert sind oder besonders darauf hingewiesen werden soll. Wenn eine Schreibform als Verweis angelegt ist, dann muss sie im Formteil angegeben werden. (Umgekehrt braucht nicht jede angegebene Schreibform als Verweis angelegt werden.)

### 2.2 Erläuterungen von Begriffen und Sachen (z.B. mystische Terminologie; Kleidung, Rüstung, Waffen etc.) werden gegeben, soweit sie unentbehrlich für das Verständnis sind. Falls keine eindeutigen Angaben möglich sind, wird – fakultativ –

auf die entsprechende weiterführende Literatur verwiesen. Bei Pflanzen kann auf den entsprechenden Abschnitt bei MARZELL verwiesen werden (vgl. **andorn**).

- 2.3 Die besondere Charakterisierung eines Wortes durch Hinweise auf seinen Gebrauch in bestimmten Textsorten und bei bestimmten Autoren, auf seine räumliche und zeitliche Zuordnung finden hier ihren Platz, wenn sie sich auf den ganzen Artikel in all seinen Gliederungspunkten beziehen und auf der Basis unseres Materials signifikante Aussagen möglich sind. Die hierbei zu verwendenden Bezeichnungen enthalten die Anlagen zu Textsorten ([Anlage 4](#)) und Schreibsprachen ([Anlage 5](#)). Auch auf weitere auffällige wortgeschichtliche Befunde, soweit sie sich aus dem Belegmaterial ergeben, wird an dieser Stelle hingewiesen.
- 2.4 Erläuterung oder zusammenfassende Darstellung des präsentierten Belegmaterials können im Kommentarfeld gegeben werden, ebenso einleitende Bemerkungen zum Gebrauchsspektrum des jeweiligen Lemmas (vgl. **ande swM.**).
- 2.5 Hinweise zur Etymologie werden nicht regelhaft gegeben.
- 2.6 Auf regelhafte Übersetzungsbeziehungen kann hingewiesen werden (das passiert aber meist auf Gliederungsebenen im Belegteil).

### 3 BELEGTEIL

#### 3.1 Belege

- 3.1.1 Belege bestehen aus Belegzitat und Stellenangabe.
- 3.1.2 Die Gliederung des Belegteils erfolgt durch Dezimalziffern (halbfett) und sollte in der Regel mit vier Gliederungsebenen auskommen.  
  
Jede Position soll mindestens einen Beleg enthalten (nicht nur Referenz), sofern es keine interne Verweisposition ist, deren Belege an anderer Stelle im MWB stehen (gewörden 2 => würden). Ein Verweis etwa auf Belege in anderen Wbb. genügt nicht.  
  
Als Richtwert pro Gliederungsposition: 3 Belege und 2 Referenzen, die das Spektrum der Position abbilden.
- 3.1.3 Die Belegreihe zu einer Gliederungsposition wird in der Regel durch einen besonders illustrativen und gut verständlichen Beleg eingeleitet. Die weiteren Belege folgen, wenn keine andere Anordnung sinnvoller ist, in chronologischer Anordnung (vgl. 3.3.3).
- 3.1.4 Erstbelege müssen weder als solche gekennzeichnet noch grundsätzlich aufgenommen werden.
- 3.1.5 Die Kennzeichnung von Hapax legomena erfolgt implizit dadurch, dass einem Lemma nur ein einziger Beleg zugeordnet ist. Bei mehrfach belegten Lemmata muss mindestens ein weiterer Beleg (Stellenangabe genügt) angegeben werden.
- 3.1.6 Die Belegzitate erscheinen in der Regel ausgabengetreu. Kürzungen und Ergänzungen sind mit [ ] zu kennzeichnen; diese dürfen nicht in einer [ ] zusammengefasst werden. Kursivierungen und ähnliche Herausgeberauszeichnungen werden im Belegzitat nicht wiedergegeben. Auslassungszeichen [...] am Anfang oder Ende eines Belegs sollten vermieden werden.  
  
Die Quellen, in die durch Interpunktion oder Auflösung von Abkürzungen

eingegriffen wird, sind im Quellenverzeichnis in einem eigenen Feld kenntlich gemacht. Empfohlen werden:

- Erläuterungen und Übersetzungshilfen zu schwer verständlichen Belegen, z.B. aus der frühmhd. Literatur,
- zusätzliche, aber behutsame Ergänzung der Interpunktion in Belegen aus dem Corpus der altdeutschen Originalurkunden, orientiert am WMU,
- eine Auflösung von Abkürzungen (codiert wie im BA) nur in eindeutigen Fällen, Nasalstriche immer auflösen
- Eingriffe in Getrennt- und Zusammenschreibung nur ausnahmsweise in eindeutigen Fällen,
- In undurchschaubaren Fällen u/v-Ausgleich.

Für Belege aus den Glossen und der Übersetzungsliteratur sind die lat. Entsprechungen und Quellen in folgender Form anzugeben:

- bei Glossenbelegen: intulit: anbrahte ,
- bei Belegen aus Ausgaben, in denen der lateinische Bezugstext verfügbar ist, kann der Bezugstext in eckigen Klammern zitiert werden, ggf. mit zusätzlicher Info: [interl. zu ...] (PsM) oder [übers. ...]
- bei Bibelstellen (keine Referenz-Tags o.ä.) entweder bloße Stellenangabe (nach der Siglenliste der Vulgata-Ausgabe von Weber/Fischer), vgl. etwa im Art. **abe kürzen**: ... EvAug 60, 7 (Mt 24,22). 111,25 (Mc 13,20); oder lat. Zitat mit Stellenangabe in eckigen Klammern, vgl. etwa im Art. **abelâz**:. ze einem aplas der sunde [in remissionem peccatorum Mt 26,28] EvPass 200,7. Für die Angabe der Bibelbücher darf kein Tag (z.B. <fl> für Forschungsliteratur) verwendet werden; stattdessen können die Stellen mit <ikom>bibel</ikom> markiert werden.

- 3.1.7 Die Länge der Belegzitate ist kontextabhängig: Der Kontext dient einem wörterbuchspezifischen Sachverhalt (Bedeutung und Gebrauch des Lemmas), nicht aber der Interpretation des Werks, dem das Belegzitat entnommen ist (kein Stellenkommentar!). Belegzitate sollen nicht länger als nötig sein.
- 3.1.8 Die Angabe von Lesarten erfolgt nur in Ausnahmefällen.  
- wil er ir daz ertrûren [*La. ertr#.öwen*] an, / dazs in minne KLD:UvL27,3,3; zur Lesart wird keine Hs.-Sigle angegeben.
- 3.1.9 Konjekturen sind nur in besonderen Ausnahmefällen als Belege zu verwenden. Wenn sie verwendet werden, muss auf sie als solche ausdrücklich hingewiesen werden [Konjektur ...]. Eine andere Möglichkeit ist, hinter die betreffende Stelle des Editionstextes die handschriftliche Fassung mit [*Hs. texttext*] anzugeben (wenn es nur eine Hs. gibt).
- 3.1.10 Falls das Vorkommen des Lemmas in Reimstellung von Bedeutung ist, sollte das Belegzitat das Reimwort umfassen oder das Reimwort sollte mit Doppelpunkt in eckigen Klammern ([: Reimwort] bzw. [Reimwort :]) angegeben werden.
- 3.1.11 Stellenangaben (Quellensiglen und Referenz) folgen immer auf das Belegzitat.
- 3.1.11.1 Bei mehreren Belegen des gleichen Verwendungstyps aus verschiedenen Texten werden an die erste Stellenangabe die Quellensiglen mit den Referenzen der weiteren Texte angeschlossen.
- 3.1.11.2 Bei zwei aufeinander folgenden Belegen aus einer Quelle wird die Quellensigle nach dem zweiten Beleg durch *ebd.* ersetzt. Dies gilt nur für Belege innerhalb

derselben Artikelposition.

- 3.1.11.3 Auf weitere gleichartige Belege aus einer Quelle kann nach der ersten Stellenangabe mit *u.ö.* hingewiesen werden.
- 3.1.11.4 Mehrere Belege einer Wendung o.ä., aber mit geringfügig vom zitierten Beleg abweichendem Wortlaut aus einer oder mehreren Quellen werden als Stellenangaben an den zitierten Beleg mit *ähnl.* oder ähnlichen Kommentaren angeschlossen.
- 3.1.11.5 Bei Belegen aus zwei Quellen, die den gleichen Text enthalten, kann, wenn es der Beseitigung von Irritationen beim Benutzer dient, die Stellenangabe zum zweiten Text in Klammern angeschlossen: PARAD. 88,6.8 (= PRSG 132,7.10).
- 3.1.11.6 Referenzen folgen dem Muster, das im Quellenverzeichnis zur jeweiligen Quelle angegeben ist; Ersparungen von Teilen der Referenz bei ähnlichen Referenzen einer Quelle in Folge (z.B. mit and#;eahtigem gebette PRGEORG 44,29.31; waz unser vrouwe hât der gnâden ECKH 3:219,4.7.8) sollen i.d.R. nicht vorgenommen werden.
- 3.1.11.7 Besondere Textteile wie Überschriften, Bildbeischriften usw. werden
- 3.1.11.7.1 mit ihrer normalen Referenz zitiert, wenn sie in der Ausgabe gezählt sind; wenn es zur Beurteilung des Belegs nötig ist, kann in eckigen Erläuterungskammern im Beleg zusätzlich *Überschrift* ergänzt werden. Beispiel:  
MWB 1:122,50f.: von dem ahornpaum [*Überschrift*] BDN 338,9.
- 3.1.11.7.2 mit ihrem relevanten Referenzkontext zitiert, wenn sie in der Ausgabe nicht gezählt sind. In der Referenz wird das Wort „Überschrift“ petit gesetzt und nicht abgekürzt; die Bezeichnung (Überschrift, Beischrift usw.) richtet sich ggf. nach der Ausgabe. Beispiele:  
MWB 1:235,49ff.: von anegedenkunge dienstes BONER 47,Überschrift;  
MWB 1:114,52ff.: ist is beßer daz man eße vleisch und trincke weyn, wen daz man afterkosse? VÄT Überschrift vor 13873;  
MWB 1:98,53: accolite episteler vnd ewangilier PILGERF Bildüberschrift vor 814;  
MWB 1:391,32f.: äventiure von den Nibelungen NIBC Überschrift vor 1. –  
MWB 1:461,29: von peckenverhern NÜP 156 Überschrift. –
- Erläuterung: Ausgehend vom normalen im Quellenverzeichnis angegebenen Referenzmuster soll je quellenbezogen eine möglichst einfache Referenz gebildet werden, die es erlaubt, den Beleg in der Textausgabe problemlos aufzufinden. Die jeweilige Lösung hängt nicht von der Textsorte ab, sondern vom normalen Referenzmuster sowie den Gegebenheiten des betr. Quellentextes (z.B. bei BONER und dem TEICHNER, daß die Überschriften immer vor Vers 1 der einzelnen Texte stehen; gäbe es in diesen Texten ungezählte Zwischenüberschriften, wäre für diese eine Referenz mit „Überschrift vor“ einschlägig).
- 3.1.11.8 Bei Belegen, die nicht im edierten Text, sondern z.B. im kritischen Apparat oder im Anmerkungs- oder Quellenangabenteil der Quellenausgabe stehen, ist zu unterscheiden, ob ein Belegzitat oder nur eine Belegstellenangabe gemacht werden soll.
- 3.1.11.8.1 Im Falle eines Belegzitats gilt:
- 3.1.11.8.1.1 Wenn das Stichwort als Variante auf ein Wort des edierten Textes bezogen werden kann, wird die Referenz derjenigen Textstelle übernommen, zu der die Lesart im Apparat angeführt wird. Innerhalb des zitierten Wortlautes wird wie unter 3.1.8 angegeben verfahren. Beispiel:  
MWB 1:850,45: slach [*La. blach*] und hungriq was sîn lip BONER 63,30.

Zusatz: Wenn nur das Belegstichwort ohne Kontext zitiert wird, kann eine kürzere Darstellungsweise gewählt werden, wobei „(La.)“ am Ende der Referenz steht. Beispiel:

kizzin WILL 14,3(La.) statt zikkin [*La. kizzin*] WILL 14,3.

- 3.1.11.8.1.2 Wenn im edierten Text eine Konjektur des Herausgebers steht, der Beleg aber in einer (Hs.) oder mehreren (Hss.) Handschriften überliefert ist, wird die Referenz der Konjektur übernommen und wie unter 3.1.9 angegeben verfahren. Beispiel:

MWB 1:1689,16: gar lützel liute entrinnt [*Hs. entrennen*] den tiuveln PRBERTH 1:37,16.

Zusatz: Wenn nur das Belegstichwort ohne Kontext zitiert wird, kann die Darstellung verkürzt werden, wobei „(Hs.)“ am Ende der Referenz steht. Beispiel:

MWB 1:778,52f.: bewenunge BRUN 6351(Hs.) statt *bewegunge* [*Hs. bewenunge*] BRUN 6351.

- 3.1.11.8.1.3 Wenn der Kontext des Belegstichwortes im edierten Text keine Entsprechung hat und nur im Apparat oder einer Anmerkung erscheint, wird am Ende der Referenz der jeweilige Fundort (App., Anm.) bezeichnet. Beispiele:

MWB 1:181,15ff.: ich alte in wunderlicher chlage. mine iare vnd mine tage TR (M) 19552a (App.);

MWB 1:236,42: daz anegengeliche buoh [*interl. zu principalis liber*] PSWINDB 39,Oratio(Anm.).

- 3.1.11.8.2 Im Falle bloßer Stellenangabe wird am Ende der Referenz die jeweilige Fundstelle (La., App., Anm.) petit und in runden Klammern angegeben.

- 3.1.11.8.2.1 „La.“ sollte verwendet werden, wenn das Belegstichwort als Variante auf ein Wort des edierten Textes bezogen werden kann. Beispiel:

MWB 1:1491,10: DEMANTIN 4500(La.).

- 3.1.11.8.2.2 „App.“ sollte verwendet werden, wenn der Kontext des Belegstichwortes im edierten Text keine Entsprechung hat und nur im Apparat erscheint. Beispiel:

MWB 1:1513,8: HEINZELJOH 68,3–6(App.).

- 3.1.11.8.2.3 Wenn im edierten Text eine Konjektur des Herausgebers steht, der Beleg aber in einer (Hs.) oder mehreren (Hss.) Handschriften überliefert ist, wird dies am Ende der Referenz petit und in runden Klammern angegeben. Beispiel:

MWB 1:1859,62f.: LOBGESMAR 47,14(Hs.).

Gleichbedeutend kann in diesem Fall auch die Fundstelle des Beleges mit „App.“ bezeichnet werden (z.B. LOBGESMAR 47,14(App.)).

- 3.1.12 Belege aus späten Urkundenkopieren oder unzuverlässigen Urkundeneditionen werden in der Regel nicht aufgenommen, bei Ausnahmen muss ohne Komma abgetrennt hinter der Datierung „kopial“ angefügt werden.

- 3.1.13 Sekundärbelege sind solche Belege, die aus dem lexikographischen Corpus (vor allem aus <sup>2</sup>DWB, DRW und WMU) oder aus weiteren Sekundärquellen zitiert werden, weil die Überprüfung an den Primärquellen zu aufwendig erscheint. Für Sekundärbelege gelten die folgenden besonderen Regelungen.

- 3.1.13.1 Sekundärbelege sollen in der Regel nur berücksichtigt werden, wenn das Belegzitat einen ausreichenden Kontext hat.

- 3.1.13.2 In den Stellenangaben zu Sekundärbelegen aus <sup>2</sup>DWB und DRW (und anderen Sekundärquellen außer dem WMU) wird zur Wörterbuchsigle und Referenz die sekundär zitierte Quelle hinzugesetzt: <sup>2</sup>DWB 1,383 (*Landrecht*

Saarbrücken); DRW 1,144 (MainzRegisterbuch V); <zusatz>KölnReg.; a. 1326</zusatz> oder <zusatz>Neubach, Herrstein; a. 1314</zusatz>.

- 3.1.13.3 Zu nicht aus dem WMU zitierten Urkundenbelegen wird das Datum gesetzt: URKSTRASSB 932,15. 19 (a. 1334). Dies gilt nur für Quellen, deren Sigle mit Urk\* oder Weist\* beginnt, sowie MGHConst. Urkunden aus anderen Texten (StR-Editionen oder Urbare) werden ohne Datierung zitiert.

### 3.2 Bedeutungsangaben und kommentierende Hinweise

- 3.2.1 Die Bedeutungsangaben und andere lexikographische Erläuterungen möglichst knapp und einfach formuliert sein. Sie setzen grundsätzlich klein ein. Eine unnötige Häufung von Synonymangaben sollte vermieden werden (Richtwert: nicht mehr als drei Angaben pro Position).
- 3.2.2 Soweit möglich sollten auf gleichen Beschreibungsebenen eines Artikels korrespondierende Formulierungen verwendet werden.
- 3.2.3 Grundsätzlich gilt, dass das Kriterium, das die Gliederung begründet (bei Verben z.B. entweder eine semantische oder syntaktische Beschreibung, vgl. 3.2.4) an erster Stelle zu nennen ist. Vgl. z.B. den Artikel **abeganc**, der in Anlehnung an die Gliederung von **abegân** gegliedert ist.
- 3.2.4 Die Bedeutungsangabe (bei mehreren die erstgenannte) sollte bei Verben die Konstruktion des mhd. Wortes nachbilden (zu **abe drengen** *swV.* statt *tr. mit Dat.d.P. und Akk.d.S.* 'abnötigen' besser: 'jmdm. etw. abnötigen'). Ist dies nicht möglich, soll die Angabe der Konstruktion bei semantischer Gliederung in Klammern nach der Bedeutungsangabe stehen (**ane eischen** *stV.* 'etw. von jmdm. fordern' (mit *Dat.d.P. und Akk.d.S.*)). Erscheint die Konstruktion des mhd. Wortes als unproblematisch, muss sie nicht angegeben werden (z.B. **ane bellen** *stV.* 'anbellen').
- 3.2.4.1 Bei einer semantischen Gliederung des Artikels wird die Konstruktion sofern möglich über die Paraphrase abgebildet, evtl. mit zusätzlicher syntaktischer Beschreibung. Bei umfangreicheren Artikeln sollte dies jedoch auch explizit geschehen. (,Paraphrase' Belege [vgl. **abe koufen**]) oder ,Paraphrase' (Mitspieler): Belege [vgl. **ane legen** *swV.* 2.1])
- 3.2.4.2 Bei einer syntaktischen Gliederung des Artikels müssen die syntaktischen Merkmale als Gliederungskriterium explizit angegeben werden (Mitspieler ,Paraphrase' Belege (vgl. **ane liegen** *stV.*) (Mitspieler stehen ohne Klammern vor der Paraphrase; Belege folgen, falls nicht noch Kommentartext dazwischen tritt, ohne weitere Satzzeichen auf die Paraphrase in Bedeutungshäkchen, sonst nach (:).
- 3.2.4.3 Fakultative Mitspieler können in Klammern aufgeführt werden.
- 3.2.4.4 Paraphrasen in Kleinartikeln sollten im Umfang knapp gehalten werden, aber die zum Verständnis der Konstruktion erforderlichen Angaben enthalten.
- 3.2.5 Die Bedeutungsangabe sollte die sprachliche „Blickrichtung“ bewahren, z.B. zu **abe ertriegen** 'jmdm. etw. durch Betrug abgewinnen' besser als 'etw. von jmdm. durch Betrug erlangen'.
- 3.2.6 Bezugsgrößenbeispiele können bei Beschränkungen auf Gegenstandsbereiche in Klammern angegeben werden, z.B. **abe mæjen** *swV.* 'etw. (Gras, Getreide) abschneiden, mähen' oder **ane beliben** *stV.* 'am Körper bleiben' (von Kleidungsstücken).

- 3.2.7 Eine Bedeutungsangabe kann mhd. Elemente enthalten (vgl. **ane arten** *swV. mit Akk.; 'jmdm. von art eigen sein'*), wenn das verwendete mhd. Wort sonst eine zu lange Erklärung erforderte und in einem eigenen Artikel erklärt wird.
- 3.2.8 Explizite Hinweise zur Motivierung in der Bedeutungsangabe sind möglich.
- 3.2.9 Konstruktionsbeschreibungen werden nhd. formuliert, jedoch ohne Umsetzung der mhd. Elemente ins Nhd.: *Infinitiv mit ze*, *daz-Satz*.
- 3.2.10 Der Verzicht auf Bedeutungsangaben ist in Ausnahmefällen möglich, jedoch nur mit einem Kommentar, der den Grund angibt:
- Wenn die Bedeutung unklar ist und auch kein Übersetzungsvorschlag gemacht werden kann. Hinter der grammatischen Angabe steht der Vermerk: *Bed. unklar*.
  - Wenn die Übersetzung zwar klar ist, aber Zweifel an einer Generalisierbarkeit der Kontextbedeutung bestehen: *Bed. unklar* und Übersetzungsvorschlag („hier: ...“ oder Stellenübersetzung)
- 3.2.11 Mhd. Wendungen können mit nhd. syntaktischen Platzhaltern (*jmd., etw., ein Tier*) dargestellt werden, '*jmds. ande(n) rächen*' oder '*âne (jmds.) danc*'. Steht das nhd. Element an erster Stelle, und ist keine Formulierung zu finden, die es typographisch vom Beschreibungstext abhebt, steht als Signal zwischen Beschreibungstext und Wendung ein Doppelpunkt, auch wenn gleich hinter der Wendung als Trenner zum Belegteil noch ein Doppelpunkt folgt.
- 3.2.12 Weiterführende Erläuterungen zu Einzelbelegen sollen nur in Ausnahmefällen gegeben werden.
- 3.2.13 Antonyme, Synonyme und Wortfeldbezüge werden nicht systematisch, sondern nur in geeigneten Fällen zur weiteren Bedeutungserklärung herangezogen; sie müssen aus dem Belegmaterial erhoben sein.
- 3.2.14 Erläuternde Übersetzungen können im Anschluss an den Beleg (aber vor Sigle und Referenz) oder im Anschluss an das betreffende Wort eingefügt werden.
- 3.2.15 Zweifelsfälle bei der Belegzuordnung können (wenn sie nicht entbehrlich sind) durch geeignete Formulierungen wie *wohl hierher, sonst zu* kenntlich gemacht werden.

**Kommentar [BH2]:** Göttingen möchte auch hier geschwänztes z  
Trier möchte Begrenzung von geschwänztem z und Trema-e auf Lemmaebene, keine Ausweitung auf Wendungsangaben

### 3.3 Kriterien für die Gliederung des Artikels

- 3.3.1 Bei Verben soll die Gliederung nach syntaktischen Kriterien Vorzug haben, wenn sie zugleich auch die Semantik des Wortes erschließt. Wenn keine anderen Kriterien die Gliederung bestimmen, ist die Reihenfolge *intr./tr./refl.* zu wählen.  
Bei Gliederung der Verben stehen Konstruktionen mit Ellipsen von Ergänzungen nach der vollen Konstruktion.  
Bei Substantiven hat eine Gliederung nach inhaltlichen Kriterien den Vorzug.  
Okkasionelle Substantivierungen von Verben und Adjektiven werden in der Regel im Artikel zum Verb bzw. Adjektiv mitbehandelt, sie werden in einem eigenen Unterpunkt aufgeführt.
- 3.3.2 Chronologie ist kein leitendes Anordnungskriterium. Auffällige chronologische Befunde sollten im Kommentarfeld benannt werden. Innerhalb der einzelnen Gliederungspositionen werden die Belege nur dann chronologisch angeordnet, wenn die Verwendungsmöglichkeiten des Wortes keine andere Anordnung nahelegen.

3.3.3 Beleghäufigkeit ist kein Kriterium sowohl für die Abfolge der Gliederungspositionen als auch für die Anzahl der auszuwählenden Belege. Die Belegrelationen des Gesamtmaterials müssen nicht im Artikel abgebildet werden. Extremes Ungleichgewicht zwischen verschiedenen Positionen sollte erwähnt werden (durch Kennzeichnungen wie *häufig*, *vereinzelt*), wenn die illustrierenden Belege deutlich nicht der Belegrelation des Gesamtmaterials entsprechen (Ort der Angabe am ehesten beim jeweiligen Gliederungspunkt).

### 3.4 Phraseologismen und Funktionsverbgefüge

3.4.1 Phraseologismen (Phras.) werden wie feste Wendungen am Ende der zugehörigen Artikelposition aufgeführt, falls die Zugehörigkeit erkennbar ist. Sonst erhalten sie nach den Funktionsverbgefügen eine eigene Artikelposition am Ende des Artikels.

3.4.2 Funktionsverbgefüge (und ggf. Phras.) können am Ende eines Artikels in einer je eigenen Artikelposition beschrieben werden.

3.4.3 Funktionsverbgefüge werden im Verbartikel in der alphabetischen Reihenfolge der in den Funktionsverbgefügen auftretenden Substantive angeordnet. Es kann – soweit aussagekräftig – nach unterschiedlichen Verwendungsarten des Verbs in mehrere Reihen gegliedert werden. Die lexikographische Beschreibung der FVG mit Belegen findet sich beim jeweiligen Substantiv oder Verb, auf das in seiner Nennform verwiesen wird.

Zu Phraseologismen vgl. [Anlage 6](#).

### 3.5 Verweise

Für wörterbuchinterne Verweise auf Stichwörter wird der Verweispeil verwendet. Das Ziellemma eines Verweises wird in TAREs in das Element <vz> eingegeben durch Nutzen der automatischen Funktion im Kontext-Menü.

3.5.1 auf andere Lemmata:

3.5.1.1 Grammatische Angaben zu Verweislemmata werden nur bei Bedarf zur Verdeutlichung gesetzt, falls nötig zusätzlich noch durch eine Bedeutungsangabe ergänzt.

3.5.1.2 Die Darstellung von Wortbildungsbezügen ist nicht obligatorisch, auf sie sollte nur aus besonderem Anlass aufmerksam gemacht werden.

3.5.2 Verweise auf andere Wörterbücher und Forschungsliteratur:

Literaturangaben stehen, um im Artikel den Bezug deutlich zu halten, immer direkt bei der Angabe, auf die sie sich beziehen.

3.5.2.1 Im Einzelfall können weiterführende Monographien und Studien erwähnt werden. Entsprechende Angaben sollen die Ausnahme bleiben; ein Anspruch auf Vollständigkeit kann mit der Nennung von Literatur also nicht verbunden sein. Literatur wird nur angegeben, soweit sie den ganzen Artikel oder umfangreichere Artikelpositionen betrifft.

3.5.2.2 Verweise auf andere Wörterbücher sind in Ausnahmen sinnvoll, soweit sich dort nennenswertes, zusätzliches Material aus unserem Belegzeitraum finden lässt. Sie erfolgen in der Regel in Klammern ohne Verweispeil, Verweise auf Stichwort mit s.v., das Stichwort kursiv.

3.5.3 Technisches: Reine Verweislemmata werden in der Artikelstrecke von TAREs manuell als solche markiert; dabei werden automatisch beim Ziel- und Ausgangslemma des Verweises entsprechende Markierungen angebracht und es wird

ein Verweisartikel erzeugt. Dieser automatisch angelegte Verweisartikel muss hinsichtlich der Lemmaform manuell bearbeitet werden, wenn die Artikellemmaform des Verweisziels von der Gerüstlemmaform abweicht. Von einer Änderung der Gerüstlemmaform des Ziellemmas ist abzusehen [vgl. [Anlage 8](#)]; eine Erweiterung der automatischen Funktionen, so dass eine manuelle Nachbearbeitung nicht erforderlich ist, wird angestrebt [Stand Juni 2012]. Separate Prüfroutin

en stellen die Konsistenz der Verweise sicher.

[Bearbeitungen: Gärtner / Plate / Baumgarte gemäß Beratung Germerode 2003; neu überarbeitet Richter/Herbers Juni 12]

### Anlage 1: Typographisches (Stand: Dez 2003):

In den Wortartikeln erscheinen folgende Drucktypen:

<b>recte halbfett:</b>	1. Lemma und Lemmavarianten 2. die Gliederungsziffern im Bedeutungsteil
recte:	Belege/Zitate und alles übrige Objektsprachliche, Gliederungsziffern in Verweisen
recte klein:	Referenzen (in Stellenangaben) der Belege
<i>kursiv:</i>	1. Bedeutungsangaben und Bedeutungserläuterungen 2. grammatische Angaben (Wortart und Flexion) 3. grammatische Termini und kommentierende Bemerkungen 4. Herausgeberangaben zu den Quellensiglen
KAPITÄLCHEN:	Quellensiglen
KAPITÄLCHEN KLEIN:	Quellensiglen in ( ) aus lexikographischem Corpus

S p a t i e n dienen der besseren Übersicht und Auflockerung der Artikel; sie stehen vor den durch Fettdruck hervorgehobenen Gliederungsziffern im Bedeutungsteil.

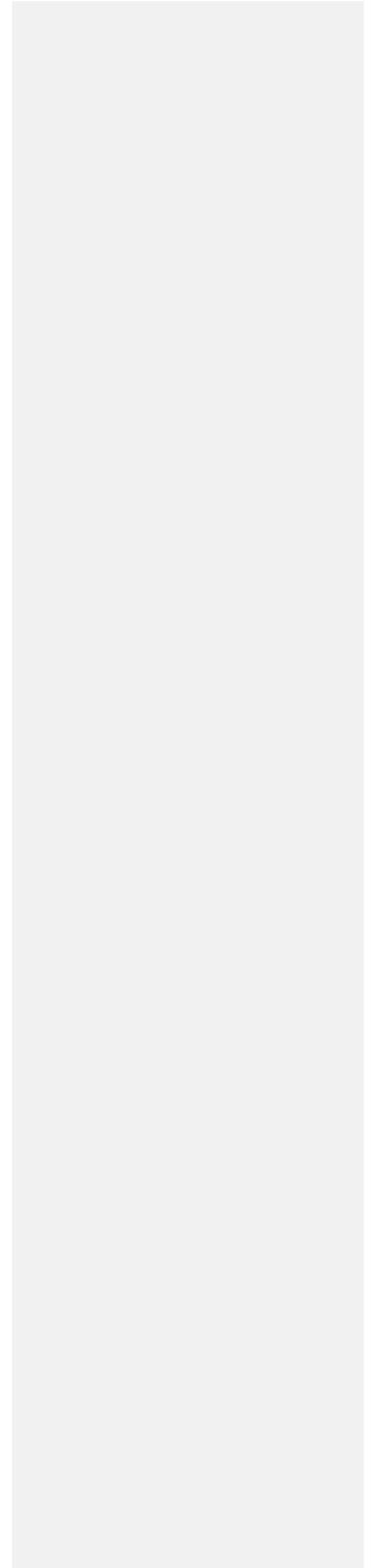
Folgende Zeichen werden verwendet:

- , K o m m a zur Trennung von mehreren, aneinandergereihten Lemmavarianten, grammatischen Angaben und Bedeutungsangaben.
- ; S e m i k o l o n zur Trennung von Belegen innerhalb des Bedeutungsteils, zwischen zwei Bedeutungsangaben zur Andeutung einer geringen Abweichung der zweiten Bedeutung.
- : D o p p e l p u n k t
  1. zur Markierung des Beginns des Belegteils, der durch Bedeutungserläuterungen eingeleitet wird, die nicht wie die Bedeutungsangaben durch nach innen offene einfache Häkchen (Bedeutungshäkchen) eingeschlossen sind. Dies gilt auch bei erläuternden Abkürzungen wie subst., wenn diese keine eigene Gliederungsposition haben.
  2. zur Markierung des Beginns objektsprachlicher Wendungen, wenn diese mit einem nhd. und deshalb kursiven Platzhalter (z.B.: jmdm.) beginnen.
- ( ) I n r u n d e n K l a m m e r n stehen:
  - mit Fragezeichen versehene Lemmata, deren Ansetzung nicht sicher ist, nicht generell gültige Teile der kommentierenden Bemerkungen, der Bedeutungsangaben und der Bedeutungserläuterungen, Quellensiglen des lexikographischen Corpus, Ablautreihen bei einfachen Verben (Simplicia).
  - 5) Bestimmte Angabe in Quellensiglen
  - 6) Zusätze zu Belegen (Datierung, Quellensiglen bei Sekundärbelegen)
 Runde Klammern haben tendenziell unterordnenden Charakter für fakultative Angaben, sie gelten nicht als Abgrenzung zum Belegteil.
- [ ] I n e c k i g e n K l a m m e r n stehen Z u s ä t z e am Anfang, innerhalb oder am Ende eines Belegzitats und Einfügungen innerhalb von runden Klammern.
- [...] D u r c h d r e i P u n k t e i n e c k i g e n K l a m m e r n werden Auslassungen im Belegzitat gekennzeichnet.

- ' Nach innen offene Häkchen (Bedeutungshäkchen) stehen
  - zur graphischen Kennzeichnung der Bedeutungsangabe und ihrer Heraushebung aus den übrigen Teilen der Bedeutungserläuterung,
  - zur Kennzeichnung der wörtlichen Rede in den Belegzitenen.
- | Senkrechter Strich dient als Fugenstrich im Lemma schwer durchsichtiger Wortbildungen.
- / Schrägstrich steht
  - ohne Spatium bei den grammatischen Angaben, wenn mehrere Flexionsarten in Frage kommen,
  - mit Spatien zur Kennzeichnung der Versgrenze in Belegen aus Verstexten.
- Waagrechter Strich steht im Bedeutungsteil zur Abgrenzung von Beleggruppen und deutet eine geringe Abweichung von der Bedeutungsangabe des Gliederungspunktes an, die aber keinen neuen Gliederungspunkt rechtfertigt. Die Belegreihe vor dem Strich wird durch einen Punkt abgeschlossen. Er steht immer vor „Sprichwort“; „Wendung“; „übertr.“
- Versgrenzen werden in den Belegen mit Schrägstrich (/) markiert (im Exzerpt ohne Blank vor, und mit Blank hinter dem /), soweit der jeweilige Beleg über die Versgrenze hinausgeht.
- Verweispfeil verweist auf andere Lemmata.
- ~ Tilde vertritt in objektsprachlichen Syntagmen das Lemma.
- ? Fragezeichen kennzeichnet einen Zweifel des Bearbeiters. Es steht in () hinter der betroffenen Aussage (mit Blank). Bezieht es sich auf die Lemmaansetzung, so wird es gefettet.
- + wird nicht verwendet
- = wird verwendet zur Kennzeichnung der Gleichheit von Stellenangaben

Anlage 2: **Normalisierungsgrundsätze**

[siehe Entwürfe aus den Arbeitsstellen in extra Datei!]



Anlage 3: Abkürzungsverzeichnis (Stand: Juli 2012)

<int>völlig neu überarb. 6/12 SBa, 7/12 her

alle Abkürzungen werden ohne Blanks geschrieben.

Innerhalb von Bedeutungshäkchen sollten i.d.R. keine Abk. benutzt werden

verkürzte Komposita werden mit Bindestrich zwischen den Bestandteilen geschrieben, z.B. Pass.-Konstr., Pron.-Adv.

**nicht abgekürzt werden:**

„kleine Wörter“ wie und, oder, auch, in, der, die, das (Ausnahme: in festen Verbindungen wie Akk.d.P., s.a., i.d.R.)

Mengenangaben wie ‚häufig, oft, meist‘

**Nicht ins Abk. aufgenommen wurden i.d.R.:**

- Abk. die außer der Nachsilbe -lich oder -isch vollständig ausgeschrieben sind, z.B. öffentl., geistl., urkundl., heindn. u.ä. (an die 40 verschiedene!), nur in wenigen Ausnahmen sind sie aufgenommen; Abk. von -lich sollte vermieden werden
- Abk. von nur 2 Buchst. z.B. iterat., absol., partit. vermeiden
- Zusammensetzungen von Abk. und unabgekürztem Wort z.B. Temporaladv., Obj.-Satz
- Kombinationen von mehreren Abk. z.B. bair.-österreich., Gen.-Attr.

Die abgekürzten Wörter können auch ausgeschrieben werden </int>

a.	anno	Akk.d.S.	Akkusativ der Sache
a.a.O.	am angegebenen Ort	Akt.	Aktiv
Abb.	Abbildung(en)	alem.	alemannisch
abh.	abhängig <int>(nur in gramm. Abkürzungen)</int>	allegor., Allegor.	allegorisch, Allegorie
absol.	absolut <int>Gö-wunsch: wenn möglich nicht abkürzen</int>	allg.	allgemein
Abt.	Abteilung	Anf.	Anfang
AcI	Accusativus cum infinitivo	Anm.	Anmerkung
adj., Adj.	adjektivisch, Adjektiv	App.	Apparat
adv., Adv.	adverbial, Adverb	aprov.	altprovenzalisch
Adv.-Best.	Adverbialbestimmung	arab.	arabisch
afrz.	altfranzösisch	Art.	Artikel
ahd.	althochdeutsch	astron.	astronomisch
ähnl.	ähnlich <int>zum Anschluss von Ref. ähnl. Wendungen/Varianten einer Wendung</int>	AT	Altes Testament
Akk.	Akkusativ	atl.	alttestamentlich
Akk.d.P.	Akkusativ der Person	attr., Attr.	attributiv, Attribut
		Aufl.	Auflage
		Ausg.	Ausgabe
		bair.	bairisch
		Bd., Bde.	Band, Bände

bearb.	bearbeitet
Bed.	Bedeutung
bergm.	bergmännisch
bes.	besonders, besorgt
best., Best.	bestimmt, Bestimmung
Bez.	Bezeichnung
bibl.	biblich
bildl.	bildlich<int> bei nicht übertr. Bed. in einer bildl. Verw.</int>
Bl., Bll.	Blatt, Blätter
böhm.	böhmisch
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d.h.	das heißt
d.i., d.s.	das ist, das sind
Dat.	Dativ
Dat.d.P.	Dativ der Person
Dat.d.S.	Dativ der Sache
dem.	demonstrativ
Dem.-Pron.	Demonstrativpronomen
ders.	derselbe
dgl.	des-/dergleichen
Dimin.	Diminutiv <int>(NICHT: Dim.)</int>
Diss.	Dissertation
dt.	deutsch
durchges.	durchgesehen
ebd.	ebenda
ehem.	ehemalig
eigentl.	eigentlich
eingel.	ingeleitet
Einl.	Einleitung
elsäss.	elsässisch
entspr.	entspricht
erg., Erg.	ergänze, ergänzt, Ergänzung
erkl.	erklärt
erl.	erläutert
erw.	erweitert
etc.	et cetera
etw.	etwas

etymol., Etymol.	etymologisch, Etymologie
euphem.	euphemistisch
evtl.	eventuell
F.	Femininum
f., ff.	folgende
fem., Fem.	feminin, Femininum <int>außerhalb Gramm. Ang.</int>
flekt.	flektiert
fries.	friesisch
frk.	fränkisch
frnhd.	frühmittelhochdeutsch
frnhd.	frühneuhochdeutsch
frz.	französisch
Fs.	Festschrift
Fut.	Futur
gallorom.	galloromanisch
Gen.	Genitiv
Gen.d.P.	Genitiv der Person
Gen.d.S.	Genitiv der Sache
geogr.	geographisch
germ.	germanisch
ggf.	gegebenenfalls
Ggs.	Gegensatz
Gl.	Glosse
Glz.z.St.	Glossar zur Stelle <int>sonst Glossar ausschreiben</int>
griech.	griechisch<int> Nicht gr.</int>
1./2. H.	1./2. Hälfte
H.	Heft
hd.	hochdeutsch
hebr.	hebräisch
heidn.	heidnisch
hess.	hessisch
Hg., Hgg.	Herausgeber
hl.	heilig <int>Hl. Geist groß, hl. Stephan klein </int>
Hs., Hss.	Handschrift, Handschriften <int>(Hs. statt La. wenn nur in einer Hs. überl. und Ed.text abweicht</int>
hsl.	handschriftlich
i.d.R.	in der Regel

i.S.(v.)	im Sinne (von)
idg.	indogermanisch
Imp.	Imperativ <Imperfekt nicht verwenden s. Prät.</int>
Ind.Präs.	Indikativ Präsens
Ind.Prät.	Indikativ Präteritum
Indef.-Pron.	Indefinitpronomen
indekl.	indeclinabel
indir.	indirekt
Inf.	Infinitiv<int>(Inf. mit ze)</int>
instr., Instr.	instrumental, Instrumentalis
Interj.	Interjektion
interl.	interlinear
Interrog.-Pron.	Interrogativpronomen
intr.	intransitiv
iron.	ironisch
ital.	italienisch
jägerspr., Jägerspr.	jägersprachlich, Jägersprache
Jh., Jh.s	Jahrhundert, Jahrhunderts
jmd.	jemand
jmdm.	jemandem
jmdn.	jemanden
jmds.	jemandes
Kard.	Kardinalzahlwort
Kl.	Klasse
Koll.	Kollektivum
komm.	kommentiert
Komm.	Kommentar
Komp.	Komparativ
Kompos.	Kompositum, Komposita
Konj.	Konjunktion
Konj.Präs.	Konjunktiv Präsens
Konj.Prät.	Konjunktiv Präteritum
konstr., Konstr.	konstruiert, Konstruktion
korr.	korrigiert
l.	lies
La., Laa.	Lesart, Lesarten
lat.	lateinisch
Lehnw.	Lehnwort
Lfg.	Lieferung

Lit.	Literatur
M.	Maskulinum
mask., Mask.	maskulin, Maskulinum <int>außerhalb Gramm. Ang.</int>
md.	mitteldeutsch
med.	medizinisch
mfrk.	mittelfränkisch
mfrz.	mittelfranzösisch
mhd.	mittelhochdeutsch
milit.	militärisch
mlat.	mittellateinisch
mnd.	mittelniederdeutsch
mnl.	mittelniederländisch
myst.	mystisch
N.	Neutrum
Nachdr.	Nachdruck
nachgest.	nachgestellt
nd.	niederdeutsch
neutr., Neutr.	neutral, Neutrum
NF	Neue Folge
nhd.	neuhochdeutsch
nl.	niederländisch
Nom.	Nominativ
Nr.	Nummer
NS	Nova Series
NT	Neues Testament
ntl.	neutestamentlich
Num.	Numerale
o.a.	oder andere
o.ä.	oder ähnliche
obj.	oberdeutsch
Obj.	Objekt
omd.	ostmitteldeutsch
Ord.	Ordinalzahlwort
österr.	österreichisch
part., Part.	partizipial, Partizip
Part.-Adj.	Partizipialadjektiv
Part.-Adv.	Partizipialadverb
Part.Präs.	Partizip Präsens
Part.Prät.	Partizip Präteritum

partit. partitiv<int>Vorschlag:  
NICHT abkürzen für 2 Buchst.  
aber i.d.R. partit. Gen.</int>

Pass. Passiv

Perf. Perfekt

Pers. Person

Pers.-Pron. Personalpronomen

personif., Personif. personifiziert,  
Personifikation

persönl. persönlich

philos. philosophisch

phras., Phras. phraseologisch,  
Phraseologismus <int>(NICHT:  
phraseol.)</int>

Pl. Plural

Plusq.-Perf. Plusquamperfekt

poln. polnisch

Poss.-Pron. Possessivpronomen

Postpos. Postposition

präd., Präd. prädikativ, Prädikat

präp., Präp. präpositional, Präposition

Präp.-Adv. Präpositionaladverb

Präp.-Attr. Präpositionalattribut

Präs. Präsens

Prät. Präteritum

Prät.-Präs. Präteritopräsens

pron., Pron. pronominal, Pronomen

Pron.-Adj. Pronominaladjektiv

Pron.-Adv. Pronominaladverb

refl. reflexiv

Refl.-Pron. Reflexivpronomen

rel. relativ

Rel.-Pron. Relativpronomen

Rel.-Satz Relativsatz

relig. religiös

rev. revidiert

rhfrk. rheinfränkisch

rip. ripuarisch

roman. romanisch

russ. russisch

S. Seite

s. siehe

s.a. siehe auch<int>(dort kann man  
auch mal nachsehen)</int>

s.o. siehe oben

s.u. siehe unter

s.v. sub voce

sächs. sächsisch

sc. scilicet <int>bitte nicht  
verwenden, Runowscher  
Sonderweg</int>

schles. schlesisch

schwäb. schwäbisch

Sg. Singular

slaw. slawisch

Sp. Spalte

spez. speziell

spr. sprachlich, -sprache

sprichw., Sprichw. sprichwörtlich,  
Sprichwort

st. stark<int>statt st. für sanct hl.  
verwenden</int>

St. Sankt

stF. starkes Femininum

stM. starkes Maskulinum

stN. starkes Neutrum

stSubst. starkes Substantiv

stV. starkes Verb

Subj. Subjekt

subst., Subst. substantivisch, substantiviert,  
Substantiv

Superl. Superlativ

sw. schwach

swF. schwaches Femininum

swM. schwaches Maskulinum

swN. schwaches Neutrum

swSubst. schwaches Substantiv

swV. schwaches Verb

synon., Synon. synonym,  
Synonym<int>Vorschlag:  
NICHT abkürzen, spart 2  
Buchst., wenn mögl. allenfalls  
flektierte Formen abk.</int>

syntakt. syntaktisch

teilw. teilweise

Term.	Terminus, Terminologie
theol.	theologisch
thür.	thüringisch
tr.	transitiv
tschech.	tschechisch
u.a.	unter anderem, und andere
u.ä.	und ähnlich
u.ö.	und öfter
überarb.	überarbeitet
überl., Überl.	überliefert, Überlieferung
übers., Übers.	übersetzt, Übersetzung
übertr.	übertragen
überw.	überwiegend
unbest.	unbestimmt
unflekt.	unflektiert
unpersönl.	unpersönlich
unveränd.	unverändert
unvollst.	unvollständig
Urk., Urkk.	Urkunde, Urkunden

usw.	und so weiter
V.	Verb, Vers(e)
v.a.	vor allem
Var.	Variante <int>NICHT benutzen; bitte andere Mittel, z.B. La., verwenden (nur erste Lfgg.)</int>
verb.	verbessert
verm.	vermehrt
verschr.	verschrieben
vgl.	vergleiche<int>(dort sollte man auf jeden Fall nachsehen)</int>
viell.	vielleicht
vorangest.	vorangestellt
wmd.	westmitteldeutsch
z.B.	zum Beispiel
z.St.	zur Stelle
z.T.	zum Teil
zit.	zitiert

**Abkürzungen der biblischen Bücher** in der Reihenfolge der Vulgata (4. Aufl., Stuttgart 1994) mit den lat. und in deutschen Ausg. gebräuchlichen Buchüberschriften (ep. = epistula)

Gn	Genesis (1. Mose)	I-II Par	Verba dierum seu Paralipomenon (1.-2. Chronik)
Ex	Exodus (2. Mose)	I Esr	Ezras (Esra/Esdras)
Lv	Leviticus (3. Mose)	II Esr	Ezras (Nehemia)
Nm	Numeri (4. Mose)	Tb	Tobias (Tobit)
Dt	Deuteronomium (5. Mose)	Idt	Iudith
Ios	Iosue (Josua)	Est	Hester (Ester)
Idc	libri Iudicum (Richter)	Iob	Iob (Hiob/Ijob)
Rt	Ruth	Ps	Psalmi
I-II Sm	Samuhel (1.-2. Könige/1.-2. Samuel)	Ps (H)	Psalmi iuxta Hebr.
III-IV Rg	libri Malachim seu Regum (3.-4. Könige/1.-2. Könige)	Prv	Proverbia (Sprichwörter/Sprüche Salomos)
		Ecl	Ecclesiastes (Kohélet/Prediger Salomo)
		Ct	Canticum canticorum

(Hoheslied)  
Sap Sapientia (Weisheit)  
Sir Sirach seu Ecclesiasticus  
Is Isaias (Jesaja)  
Ier Hieremias (Jeremia)  
Lam Threni seu Lamentationes  
(Klagelieder)  
Bar Baruch  
Ez Hiezechiel (Hesekiel)  
Dn Danihel  
Os Osee (Hosea)  
Ioel Iohel (Joel)  
Am Amos  
Abd Abdias (Obadja)  
Ion Ionas  
Mi Micha  
Na Naum  
Hab Abacuc (Habakuk)  
So Sofonias (Zefania)  
Agg Aggeus (Haggai)  
Za Zaccharias (Sacharja)  
Mal Malachi (Maleachi)  
I-II Mcc libri Maccabeorum  
(1.-2. Makkabäer)  
Mt Mattheus  
Mc Marcus  
Lc Lucas  
Io Iohannes  
Act actus Apostolorum  
(Apostelgeschichte)  
Rm ad Romanos (Römer)  
I-II Cor ad Corinthios  
(1.-2. Korinther)  
Gal ad Galatas (Galater)  
Eph ad Ephesios (Epheser)  
Phil ad Philippenses (Philipper)  
Col ad Colossenses (Kolosser)  
I-II Th ad Thessalonicenses  
(Thessalonicher)  
I-II Tim ad Timotheum (Timotheus)  
Tit ad Titum (Titus)

Phlm ad Philemonem (Philemon)  
Hbr ad Hebraeos (Hebräer)  
Iac ep. Iacobi (Jakobus)  
I-II Pt ep. Petri (1.-2. Petrus)  
I-III Io ep. Iohannis (1.-3. Johannes)  
Iud ep. Iudae (Judas)  
Apc apocalypsis Iohannis  
(Offenbarung)  
Or Man Oratio Manassis  
III-IV Esr 3.-4. Ezras  
Ps CLI Psalmus CLI  
Laod ad Laodicenses

<int>Unabgekürzte Termini Dezember 2003/überarb. SBa Juni 2012

**1. festgelegte Termini / Formulierungen**

additiv

Adverbialbestimmung (NICHT: im Adverbial; vermeiden: adv. Bestimmung)

Adverbialkomposita (Komposita aus zwei oder mehr Adverbien)

allegorisch

allgemein

antonym / synonym

in paarigen Ausdrücken

mit Bedeutungserweiterung

mit Bedeutungsverengung

Bild (z.B. im Bild des Bockes)

<obj>daz</obj>-Satz ( Wunsch Gö da#.z)

direktional

in Distanzstellung

durchsichtig (durchsichtige vs. übertragene Wendung)

Einzelnes (*als Artikelposition*)

Ersparung (z.B. mit Ersparung des Akk.d.S.) (NICHT: erspart)

euphemistisch (NICHT: verhüllend)

frequentativ

Fügung (z.B. in präp. Fügungen)

Gebrauch (*wie Verwendung beliebig verwendbar*)

Glossar (nur in der Abk. Glr.z.St.)

Gradpartikel

Intensivum zu

Interferenz

ironisch

iterativ

jüngere Überlieferung (beliebig verwendbar wie spätere Überlieferung)

(Kompositum) → unklar, ob Syntagma oder Kompositum

zweigliedrige Konjunktion (NICHT: konjunktionale Wendung)

in Kontaktstellung

konkret

konzessiv

kopial

kopulativ (z.B. bei Verben in kopulativer Verwendung)

Litotes

lokal  
 modal  
 nachgestellt (z.B. mit nachgestelltem ieman) / vorangest.  
 Objektsatz Subj.-Satz; Obj.-Satz; Rel.-Satz; da#-z-Satz; H.-Satz; N.-Satz  
 Ortsname (NICHT ABKÜRZEN)  
 Paarformel (nur für wirklich feste Wortverbindungen)  
 in paarigen Ausdrücken (z.B. zur Bez. von nicht-phras. Paarbildungen)  
 Paarigkeit  
 parodistisch  
 pars pro toto  
 Partikel (NICHT ABKÜRZEN wg. Part. = PARTIZIP)  
 Partikelverb (NICHT ABKÜRZEN)  
 mit partit. Nuance  
 passivisch  
 pejorativ  
 perfektiv  
 (Personenname) -> als Bestandteil von Personennamen  
 Proform  
 Pseudoetymologie (NICHT: Volksetymologie)  
 Relativsatz (abkürzen: Rel.-Satz)  
 Routineformel  
 Rückumlaut  
 mit sachl. Subjekt (NICHT: mit Nom.d.S.) auch nicht sächlich (= Genus)  
 separativ  
 Simplex  
 speziell vg.l spez.; mit Vorsicht  
 spätere Überlieferung (*wie* jüngere Überlieferung *beliebig verwendbar*)  
 Umlaut (bitte nicht abkürzen)  
 uneingeleitet (z.B. mit einem uneingeleiteten Obj.-Satz)  
 unklar  
 unsicher  
 verba dicendi  
 Verbindung (z.B. in der Verbindung)  
 verblasst  
 Verbpartikel  
 vereinzelt  
 Vergleich  
 mit Verschiebung der Bezugsgröße NICHT: mit Bezugsgrößenverschiebung  
 verstärkt (z.B. verstärktes ben%:emen)  
 Verwendung (*wie* Gebrauch *beliebig verwendbar*)  
 Wendung (zur Beschreibung fester Verbindungen ohne übertr. Gebrauch)

wohl hierher (wohl hierher, sonst zu)  
 wörtlich (statt eigentlich, aber möglichst zu vermeiden)  
 Wurzelverb

### Abk. die nicht aufgenommen wurden, bitte zukünftig meiden

bez. bezogen <int>bitte nicht benutzen</int>  
 insbes. insbesondere (1x) <int>bitte nicht benutzen</int>  
 iterat. iterativ (1x) <int>bitte nicht abkürzen</int>  
 Kg. König (2x) <int>bitte nicht abkürzen</int>  
 literar. literarisch (1x)  
 möglw. möglicherweise <int>bitte nicht benutzen</int>  
 pharmaz. pharmazeutisch (1x)  
 pleonast. pleonastisch (1x)  
 Pos Position (3x)  
 Präf. Präfix <inr> (22x nur bor-Strecke). Wird sonst nicht abk.</int>  
 regelm. Regelmäßig (1x) -> i.d. R.  
 rhein. rheinisch (1x) <int>bitte nicht benutzen, zumindest nicht für sprachlandschaftl.  
 Beschr.  
 -> stattdessen: rhfkr. etc. vgl. Anlage 5</int>  
 sog. sogenannt (2x Wh)  
 spec. in Pfl. Name (1x) <int>bitte nicht benutzen</int>  
 textkrit. textkritisch (1x) <int>bitte nicht abkürzen</int>  
 typolog. typologisch (bisher nur einmal im ikom abgek. Sonst haben wir alle  
 ausgeschr.)  
 umfangr. umfangreich (1x)  
 Uml. Umlaut (1x)  
 urspr. ursprünglich (sieht aus wie ursprachl. Und ursprüngl. keine sinnvolle Abk.  
 vs. versus <int2x >bitte nicht benutzen</int>  
 wg. wegen (2x) <int>bitte nicht benutzen</int>  
 zahlr. zahlreich (statt dessen „weitere Belege“ o.ä.)  
 zeremon. zeremoniell (1x)  
 Zss. Zusammensetzung (1x)  
 zusammenges.(1x)

### 2. verworfene und eher zu meidende Termini

im Adverbial	stattdessen:	Adverbialbestimmung
adv. Bestimmung	empfohlen:	Adverbialbestimmung
eigentlich		
erspart / mit erspartem Obj.	stattdessen:	Ersparung

Hauptbedeutung

Imperfekt	stattdessen:	Prät.
Korrelat	empfohlen:	mit X (im übergeordneten/abh. Satz, ....)
korrelierend		
kompariert		
Nebenform	stattdessen:	auch
Paarform	stattdessen:	Paarformel / in paarigen Ausdrücken
Präfixkomposita		
räumlich-dinglich		
sic!		
verhüllend	empfohlen:	euphemistisch
Volksetymologie	stattdessen:	Pseudoetymologie
Vorsicht mit eine Entwicklung suggerierenden Ausdrücken:	schon ....., noch kein Kompositum u.ä.	

</int>

## Anlage 4: Textsorten

### Epische Großformen

1. Heldenepik aus heimischer Tradition
2. Heldenepik aus der chanson de geste-Tradition
3. Epik aus antiker Tradition  
Artusepik
5. Minne- und Aventiureroman
6. Epische Großform (sonstige)

### Epische Kleinformen

1. Mären
2. Fabel und Bîspel

### Didaktische Literatur

### Lyrik

1. Minnesang
2. Sangspruchdichtung
3. Leich

### Spiele

1. Geistliche Spiele und Marienklagen
2. Weltliche Spiele

### Religiöse Literatur

1. Religiöse Literatur der frühmittelhochdeutschen Zeit  
Bibelübersetzungen und -erklärungen
3. Bibeldichtung
4. Predigten, Traktate, katechetisches Schrifttum
5. Mystik / Scholastik
6. Legenden
7. Marien- und Leben-Jesu-Dichtung
8. Gebete
9. Ordensregeln und Statuten
10. Deutschordensliteratur

### Chronistik

### Sachliteratur

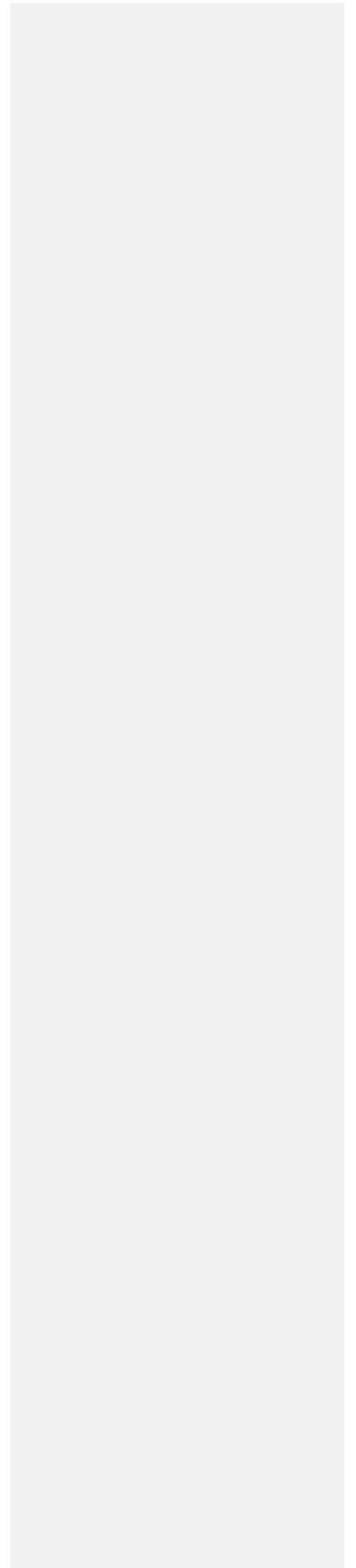
### Medizinliteratur

### Rechtstexte

1. Rechtsbücher (Spiegel, Weistümer, Urbare, Stadtrechte)
2. Urkunden und Urkundenbücher
3. Eide / Formeln

Glossare

(Wörterbücher,            Glossen,            Vokabularien            (ahd.            mhd.))



## Anlage 5: Sprachlandschaften

### **Md.**

#### **Wmd.**

Mfrk.  
Rip.  
Moselfrk.

Rhfrk.

Rhfrk.-hess.

#### **Omd.**

Hess.-thür.

Thür.

Thür.-obersächs.

Obersächs.

Schles.

### **Obd.**

Ostfrk.

Alem.

Niederalem.  
(Straßb./ Basel)

Schwäb.  
(Augsb.)

Hochalem.

Bair.-österr.

(Nürnb.)

Böhm.

## Anlage 6: Behandlung und Darstellung mhd. Phraseologismen (Stand: Dez 2003)

Als phraseologisch definieren wir nur Phraseologismen im engeren Sinne, d.h. **feste Wortverbindungen mit übertragener Bedeutung** sowie **Routineformeln**. (Feste Wortverbindungen ohne übertragenen Gebrauch werden als **(feste) Wendungen** bezeichnet; **Funktionsverbgefüge (FVG)** erhalten eine eigene Artikelposition.)

**Einleitung des WB:** Definition, Klassifikation, Darstellungsprinzipien, Terminologie.

**Buchungsort:** bei eindeutiger Zuordenbarkeit am Ende der entspr.

Bedeutungsposition, ansonsten eine eigene Artikelposition "Phras." am Artikelende.

Hauptlemma ist das 1. im Phraseologismus vorkommende Substantiv; bei Fehlen eines Substantivs das 1. Autosemantikon. Vollständige Behandlung des

Phraseologismus nur hier - unter den Nebenlemmata (weitere Autosemantika):

Nennform u. **Verweis** auf das Hauptlemma.

**Nennformen:** normalisiertes Mhd. in hochgestellten Winkeln. Nhd. Bestandteile kursiv.

Formulierung der Nennform: siehe die "Terminologie für den Bearbeiter" unten.

Ein Beleg kann *anstelle* einer Nennform stehen, wenn es nur diesen einen Beleg gibt oder der Beleg den gleichen Aussagewert wie eine Nennform hätte (dies ist möglich bei unflektierbaren Phraseologismen, z.B. Sprichwörtern).

Bei problematisch großer Varianz der Belege gibt es folgende Vorgehensmöglichkeiten:

a) Nennung der Komponenten und nhd. Umschreibung, b) Schrägstriche bei alternativen Komponenten und c) runde Klammern bei fakultativen Komponenten.

**Nhd. Bedeutungsangaben** stehen in Häkchen und sollen syntaktisch-funktional dem Phraseologismus entsprechen, sodass sie anstelle des Phraseologismus in den Kontext eingesetzt werden können. Ausnahme: Routineformeln. Diese erfordern anstelle einer Bedeutungsangabe Angaben zu Kommunikationssituation und vor allem

**kommunikativer Funktion**. Diese Angaben sind für die übrigen Phraseologismen nur in Ausnahmen vorgesehen. Angaben zum **Stilwert** generell nur bei Bedarf.

Abdruck von **Belegen** in Ausnahmefällen. In der Regel nur **Stellenangaben**.

Systematische Anbindung an den TPMA durch **Verweise**.

**Terminologie für das Wörterbuch: Phraseologie/Phraseologismus** (als **Phras.:** die Überschrift der entspr. Artikelposition); **Sprichw.** (= **Sprichwort**); **Routineformel** (zur jeweiligen Erläuterung kann angefügt werden: Gruß, Fluch, Segen, Schelten, Beschwichtigung, Entschuldigung u.ä.).

**Paarformel** (nur für phraseologische zweigliedrige Ausdrücke; nicht-phraseologische werden als "paarige Ausdrücke" bezeichnet.)

Bei Unsicherheit in der Zuordnung kann die Formulierung "in der Art" (z.B. "in der Art eines Sprichworts") gewählt werden (oder kürzer: *Sprichw.?*).

Adjektivische Formulierungen wie "sprichwörtl.", die den Unterschied zwischen Redensart und Sprichwort verunklaren, sind nicht erlaubt, um die terminologische Präzision nicht zu gefährden.

### Interne Terminologie für den Bearbeiter: Typen von Phraseologismen

**adverbiales Syntagma** - unflektierbar (*bî grâse; âne bluotige hant*)

**nominales Syntagma** (substantivisch/adjektivisch) - deklinierbar, darzustellen im Nominativ Singular (ohne Artikel) (*mage unde man; hûs unde hôf; nâchgrîfec als ein ar*)

**verbales Syntagma** - konjugierbar, darzustellen im Infinitiv (*ûf den regenbogen zimbern*)

**feste Phrase** mit festem internen Subjekt - konjugierbar, darzustellen im Präsens Singular (*jmdm. gât nôt eines dinges / jmdm. gât nôt m. Gen. d. Sache*)

**feste Phrase** mit deiktischem Element - konjugierbar, darzustellen im Präsens Singular (*dâ sint rüeben unde sac verlorn*)

**Sprichwort** - unflektierbar (*übermuot wirt selten guot*)

**Routineformel** - unflektierbar (*guotiu naht*)

## Anlage 7: Partikel im Wörterbuch

### Verabredungen:

- Partikel sind im Wörterbuch keine Wortklasse. Sie erscheinen nicht unter den grammatischen Angaben (stV. swM. Adj. Kon. etc) beim Lemma.
- Partikel werden als Aspekte des Wortgebrauchs behandelt und deshalb nur als Gliederungskommentare, wenn möglich erst auf der 2. Gliederungsebene, verwendet.
- Der Begriff Partikel wird immer im engeren Sinne verstanden, nicht als ein Sammelbecken für alles Unflektierbare.

### Terminologie:

Bei den Partikeltypen beschränken wir uns auf die inzwischen von mehreren Grammatiken anerkannten, wenn auch nicht einheitlich benannten, 3 Hauptgruppen (**Abtönungs-, Grad- und Steigerungspartikel**) und richten uns in der Bezeichnung nach Helbig (Lexikon deutscher Partikeln), weil dieser dort den pragmatischsten Ansatz vertritt.

Merkmale nach Helbig S. 21-27:

- Partikel können keine selbständigen Satzglieder, sondern nur Teile von Satzgliedern sein.
  - Sie sind deshalb nicht erststellenfähig (können nicht allein vor dem finiten Verb stehen).
  - Sie sind nicht durch Satz- oder Satzgliedfragen zu erfragen. Sie können nicht allein als Antwort stehen.
- Partikel tragen nichts zu den Wahrheitsbedingungen von Aussagesätzen bei. Der ausgesagte Sachverhalt wird dadurch nicht geändert.
  - Sie können deshalb aus dem Satz ausgeschlossen werden, ohne dass er syntaktisch ungrammatisch wird.
  - Sie modifizieren die Äußerung teils semantisch, teils pragmatisch. Die Art der Modifizierung begründet die unterschiedlichen Partikeltypen.

**Abtönungspartikel** < Helb., S. 32-37, 55-63.> (Zif. S. 58f. [auch: Modalpartikel/ Satzpartikel/ Einstellungspartikel])

Funktion: Sie drücken die Einstellung des Sprechers zum ausgedrückten Sachverhalt aus, ordnen die Äußerung in den Text, in die Gesprächssituation und in den Handlungskontext ein, indizieren bzw. modifizieren die Sprechhandlung, gliedern und steuern den Gesprächsverlauf, signalisieren bestimmte Vorstellungen über die Gesprächspartner (z.B. gemeinsame Voraussetzungen, sowie erwartete Reaktionen) usw.

aber, auch, bloß, denn, doch, eben, etwa, halt, ja, schon, vielleicht, wohl; allerdings, immerhin, jedenfalls

Beispiele: Das ist doch nicht wahr.

beschränkte Flexibilität s.u./ satzbezogene Bedeutung (unabhängig von der Stellung):

P. hat doch/ja/halt gestern seiner Freundin die Uhr geliehen.

P. hat gestern doch/ja/halt seiner Freundin die Uhr geliehen.

P. hat gestern seiner Freundin doch/ja/halt die Uhr geliehen.

P. hat gestern seiner Freundin die Uhr doch/ja/halt geliehen.

- Merkmale: - Sie beziehen sich nicht auf einzelne Satzglieder, sondern auf das Prädikat und damit auf den ganzen Satz. Deshalb können sie nicht einer speziellen Konstituente des Satzes zugeordnet werden. Es ist keine syntaktische oder semantische Zuordnung zu einem anderen Satzglied erkennbar.
- Sie haben keine spezifische, sondern nur eine allgemeine Bedeutung, ihre Funktion liegt in erster Linie auf kommunikativer Ebene: Sie verändern nicht die Wahrheitsbedingungen des Satzes, sondern drücken die Einstellung des Sprechers zur Proposition aus, ordnen die Äußerung in einen größeren (kommunikativen) Kontext ein.
  - Sie sind auf bestimmte Sprechhandlungen beschränkt. Deshalb ist die Mehrzahl der Abtönungspartikel auf bestimmte Satzarten (Aussage, Frage, Aufforderung) festgelegt.
  - Sie sind in der Regel nicht negierbar.
  - Sie zeigen Beschränkungen im Hinblick auf ihre Position: Die zentrale Gruppe ist nicht erststellenfähig, alle stehen hinter dem finiten Verb im nhd. Aussagesatz (HS), wobei zwischen finitem Verb und Abtönungspartikel mehrere andere, (unbetonte) Glieder stehen können (beschränkte Flexibilität, Bsp. s.o.).
  - In Bezug auf die Erststellenfähigkeit teilen sich die Abtönungspartikel in die Hauptgruppe, die nicht erststellenfähig ist (und meist einsilbig), und eine Randgruppe von Wörtern, die an erster Stelle stehen können, ohne dass sie dann die Funktion oder Wortklasse ändern, und meist nicht einsilbig sind. (schließlich, immerhin, jedenfalls, überhaupt, allerdings, eigentlich)

**Gradpartikel** <Helb., S. 37-46> (Zif. 57 [Fokuspartikel/ Rangierpartikel])

Funktion: Sie fügen dem Satz eine quantifizierende und/oder skalierende Interpretation hinzu und markieren bestimmte Präsuppositionen bzw. Implikationen.

nur-Gruppe: restriktiv, exklusiv

nur, bloß, lediglich, allein, ausschließlich, einzig, einzig und allein

auch-Gruppe: koordinativ, inklusiv, ohne Wertung

auch, ebenfalls, ebenso, gleichfalls

sogar-Gruppe: heraushebend, inklusiv, mit Wertung

sogar, selbst, nicht einmal

gerade-Gruppe: heraushebend aber unter dem Zugeständnis einer schwachen Nicht-Einzigkeits-Beziehung

gerade, genau, eben, ausgerechnet, vor allem, insbesondere, wenigstens, zumindest

erst-Gruppe: temporal oder skalierend, ordnen Sachverhalte zeitlich ein oder korrigieren eine zeitliche Erwartung

erst, schon, noch

ungefähr-Gruppe: inklusiv, nicht-restriktiv, relativieren die Genauigkeit von Mengen-, Zeit- und anderen Wertangaben

ungefähr, etwa, vielleicht, fast, beinahe, nahezu

Beispiele: Sogar ich habe P. zum Geb. gratuliert.  
 Ich habe sogar P. zum Geb. gratuliert.  
 Ich habe P. sogar zum Geb. gratuliert.  
Nur P. hat die Wahrheit gesagt.  
Auch P. hat die Wahrheit gesagt.  
Sogar P. hat die Wahrheit gesagt.  
 P. ist sogar Direktor.  
 Er hat ihm das Buch sogar geschenkt.  
 Er hat ihm sogar das Buch geschenkt  
 Er hat das Buch sogar seiner Schwester geschenkt.  
 Sogar wenn schlechtes Wetter ist, hat er gute Laune.  
Sogar heute ist er gekommen.

Stellung zum Bezugsausdruck kann variieren:

Vor: Nur der Arzt konnte helfen.  
 P. hat auch Hunger (nicht nur Durst).  
 Nach: Der Arzt nur konnte helfen.  
 Distanz: P. hat auch Hunger (wie die anderen). [Dann mit Akzent!]  
 Innerhalb: Ein nur in wenigen Exemplaren vorhandenes Buch wurde verkauft.  
 Ein in nur wenigen Exemplaren vorhandenes Buch wurde verkauft.  
 Für nur eine Mark bekam er die Karte.  
 Er traf die Tochter gerade jenes Mannes, bei dem er gewohnt hatte.

Merkmale: - Sie stehen immer in enger Beziehung zu einer Konstituente des Satzes (sie sind also nicht, wie die Abtönungspartikel, Konstituenten des ganzen Satzes).  
 - Sie sind nicht auf bestimmte Sprechhandlungen und Satzarten beschränkt, wie die Abtönungsp., wohl aber auf Bezugsbereiche. Sie können sich auf sehr unterschiedliche Skopustypen beziehen, mindestens auf Nominal- und Pronominalgruppen (einschließlich komplexer Nominalgruppen und Nebensätze), auf Teile des Prädikatsbereichs (auf Verben, prädikative Adjektive und Substantive, Quantoren u.ä.), auf Adverbialien verschiedener Gruppen.  
 - Sie sind nur als Teil der Satzkonstituente erststellenfähig, auf die sie sich beziehen und mit der sie auch immer permutiert werden.  
 - Der Skopus der Gradpartikel trägt den Satzakzent. In Distanzstellung trägt die Gradpartikel den Akzent (s.o).

**Steigerungspartikel**, < Helb S. 46-49 > (Zif S. 56 Intensitätspartikel [Intensifikatoren/ Gradmodifikatoren])

Funktion: Sie verordnen die Intensität der mit einem Adj. oder (Adj.-)Adv. ausgedrückten Eigenschaft auf einer impliziten Wert- oder Gradskala (intensivierend-steigernd oder abschwächend-abstufend).

Intensifikatoren: absolut, außerordentlich, direkt, ganz, höchst, restlos, sehr, so, total, überaus, ungemain, ungewöhnlich, völlig, weit, weitaus

De-Intensifikatoren: einigermaßen, etwas, fast, nahezu, recht, ziemlich

Beispiele: Der Schüler ist ziemlich/etwas faul.  
P. arbeitet ungewöhnlich/einigermaßen fleißig.  
Die Arbeit ist ganz/recht gut.  
Das Stadion ist ganz/fast ausverkauft.

Ausnahme, beim Verb: Das Bein schmerzt sehr.

Merkmale: - Sie können in der Regel nicht allein als Antwort auf Fragen fungieren.

- Sie sind auf bestimmte Steigerungsformen (Positiv, Komparativ und Superlativ) beschränkt, auf die sie sich beziehen können.
- Sie stehen stets vor dem Ausdruck (in der Regel Adj. und Adj-Adv., gelegentlich auch bei Verben) zu dem sie gehören.
- Sie können einen Gewichtungsakzent erhalten.

## Anlage 8: Technisches

### **Lemmata der Artikelstrecke („Gerüst“-Lemmata)**

Die Artikelstrecke bildet das Grundgerüst für die Bearbeitung; sie enthält in der Regel die Lemmaform Lexers, wobei jedes Lemma mit dem elektronischen Wörterbuchverbund im Internet verlinkt ist (diese Verlinkung wird außerhalb von TAREs auch für die CD und die Internetpublikation des MWB herangezogen). Die Lemmaform der Artikelstrecke sollte bis auf weiteres nur in begründeten Ausnahmefällen geändert werden, um den Bezug zu Lexers Lemmaansatz nicht zu verlieren. Zwar führt das Redaktionssystem die ursprüngliche Lemmaform im Hintergrund mit, doch kann sie in TAREs weder gesucht noch angezeigt werden [Stand Juni 2012]. Eine Erweiterung der entsprechenden Funktionen wird angestrebt.

Lemmata der Artikelstrecke werden als ausgeblendet markiert, wenn das Stichwort z.B. aus Datierungsgründen nicht im MWB bearbeitet wird. Die Funktionen ausblenden und neu ansetzen sollen nicht für formale Änderungen der Lemmaform missbraucht werden, da dadurch die Beziehung zum Lemmaansatz Lexers und die entsprechenden Links verloren gehen.